

Menschen

Neue Presse Seite 32 Montag, 18. Dezember 2017

„Lodderbast“

kritik
lines
chen
des
in Film von
Reinhold

BELLA E
FILM
BELLA E PEBBUTA

mischt Kino-Szene auf



Sie wollen der „Antiflix“ sein, der aufmüpfige „Cinemoritz“,

ein kuriose „Monoplex“: **Wiebke (35) und Johannes**

Thomsen (36) eröffnen am 2. Januar **Hannovers kleinstes Kino** in der Südstadt.

20 Sitzplätze, großes Konzept!

HERZLICH
WILLKOMMEN:
Wiebke und Johannes
Thomsen zeigen ab
2. Januar Filme –
und verkaufen
Stullen und bunte
Tüten.

Fotos: Wilde

Sie haben die Tapeten von der Wand gepulvt, „ekliges Plastiklaminat“ entfernt und so den Terrazzo-Fußboden freigelegt, den Tresen gezimmert – und jeden einzelnen Programmzettel mit ihrem Logo handgestempelt: Noch ist der „Kulturkiosk“ von **Wiebke** (35) und **Johannes Thomsen** (36) ein bisschen Baustelle, bis zur Eröffnung sind es ja noch zwei Wochen. Aber der Mini-Laden an der Berliner Allee ist auch zu diesem Zeitpunkt alles andere als „Lodderbast“.

Was bedeutet das seltsame Wort, das auf den Flyern ganz stylish „LDRBST“ (mit umgedrehtem „D“) gedruckt wird? „Das ist Calenberger Platt“, erklärt Johannes Thomsen mit einem Schmunzeln: „Meine Oma hat das immer gesagt. Gemeint ist eine unordentliche Person. Ein kleiner Junge, dem das Hemd aus der Hose rutscht und der dreckige Fingernägel hat.“ Er beteuert: „Das ist aber liebevoll gemeint.“

Guckt man sich das Konzept des „Kiosks mit Filmvorführung“ an, passt der Begriff ganz gut. Bunte Tüten und oscargekrönte Filme wie „Birdman“, selbstgeschmierte Stullen und ein umstrittener Erotik-Thriller wie „A Thought of Ecstasy“, den Regisseur und Hauptdarsteller **RP Kahl** (47) am 30. Januar persönlich vorstellt. Popcorn, aber keine Zigaretten. 50er-Jahre-Cocktail-Sessel und Bier aus der Flasche. Unisex-Toilette und Zitronenlimonade nach Geheimrezept. „Wir sind nicht Fisch, nicht Fleisch. Wir sind nicht perfekt“, betont Wiebke Thomsen. Mit Mainstream hat das Paar nichts am Hut, die Thomsens suchen die Kontroverse.

„Ich bin Kulturenthusiast“, sagt der 36-Jährige, der Germanistik studiert hat, alte Schreibmaschinen sammelt und für Arte und den Bayerischen Rundfunk gearbeitet hat. Auf Partys nervt es ihn, „wenn Leute alle zwei Minuten auf ihr Smartphone starren“ – im „Lodderbast“ will er die Mobiltelefone nicht wirklich verbieten, aber er wünscht sich, dass sich die Besucher konzentrieren – auf den Film und auf die Leute: „Wir wollen kulturellen Diskurs, sie sollen sich die Köpfe heiß reden.“ Könnte gelingen mit Titeln, die zwischen Anspruch und Trash pendeln.



KLEIN UND FEIN: Wiebke und Johannes Thomsen sitzen im „Lodderbast“ auf Cocktailsesseln aus den 50er Jahren.

Das „Lodderbast“ ist eine offiziell eingetragene, aber nur sechs Quadratmeter große Leinwand, das Mini-Kino hat 20 Plätze, Wiebke Thomsen ist die Frau vom Fach. Sie hat Kultur- und Filmwissenschaften und Philosophie studiert, war stellvertretende Leiterin des Kinos am Raschplatz und hat parallel eine Ausbildung im Filmtheatermanagement gemacht. „Ich war schon immer Cineastin“, erzählt sie. In der Leipziger Schaubühne habe sie Karten abgerissen, im Berliner Stadtteil Wedding ein Kiez-Programmkinos auf die Beine gestellt.

Die Idee zum Südstadt-Kino kam dem Paar, das seit drei Jahren zusammen und seit einem Jahr verheiratet ist, als es sich abends am Küchentisch gegenseitig sein Leid klagte: „Wir waren beruflich in Tretmühlen gelandet, wollten ausbrechen. Wir haben den Impuls, selber gestalten zu wollen.“ Das tun sie nun: Der Eröffnungsfilm „Birdman“ mit **Michael Keaton** (66) und **Edward Norton** (48) am 2. Januar steckt für beide voller persönlicher Erinnerungen. „Den haben wir bei einem unserer ersten Dates gesehen“, verrät die 35-Jährige. Außerdem sei er die perfekte Schnittmenge zwischen den beiden Themenschwerpunkten des Monats Januar (siehe unten).

In Hannovers kleinstem Kino könnte eine ganz besondere Kultur-Keimzelle entstehen. Das würde zur Vision von Johannes Thomsen passen: „Ich will meiner Heimatstadt einen kulturellen Stempel aufdrücken, das ist mein Motor“, schwärmt er. „Hannover ist nämlich die schönste Stadt der Welt.“

DAS PROGRAMM

Lodderbast (Berliner Allee 56) ist ab 2. Januar montags bis sonntags abends ab 14 Uhr geöffnet. Die Filme – alle im Original mit Untertiteln – beginnen unter der Woche um 19 Uhr, sonntags gibt es Vorführungen ab 14, 17 und 20 Uhr. Tickets kosten zehn, ermäßigt acht Euro. Es gibt auch Zehner-Karten (80 Euro) und Fünfer-

Karten (45 Euro). Reservierungen unter Telefon 0170/238 28 28.

Themenschwerpunkt im Januar ist „Mensch und Tier“: Gezeigt wird unter anderem „Wild“, in dem Regisseurin **Nicolette Krebitz** (45) schildert, wie sich eine Frau in einen Wolf verliebt. Aber auch das trashige Spektakel „Sharknado“ und das poetische „Bella e Perdu-

ta“ über die Reise eines Büffelkalbes durch Italien. „Mexikaner in Hollywood“ ist der zweite Fokus: „Machete“ schwelgt in Sex, Gewalt und Klischees – und ist Kult unter Fans. „Birdman“-Regisseur **Alejandro Iñárritu** (54) ist einer der wenigen Mexikaner, die sich in Hollywood durchgesetzt haben. www.lodderbast.de

Kino als Kulturkiosk

An der Berliner Allee hat das Lodderbast eröffnet - 20 Filmfans passen in den kleinen Saal

Von Manuel Behrens

Nein, ein Kino sei das Lodderbast eigentlich nicht. Darauf besteht Mitinhaber **Johannes Thomsen** und korrigiert umgehend: „Das Lodderbast ist ein Kulturkiosk“, korrigiert der 36-Jährige. Mit einem neuartigen Kinokomplex soll das neue Projekt von Thomsen und seiner Frau Wiebke (35) im positiven Sinne nichts zu tun haben. „Wir wollen unsere Gäste kennenlernen“, sagt der Kulturjournalist und Werbetexter.

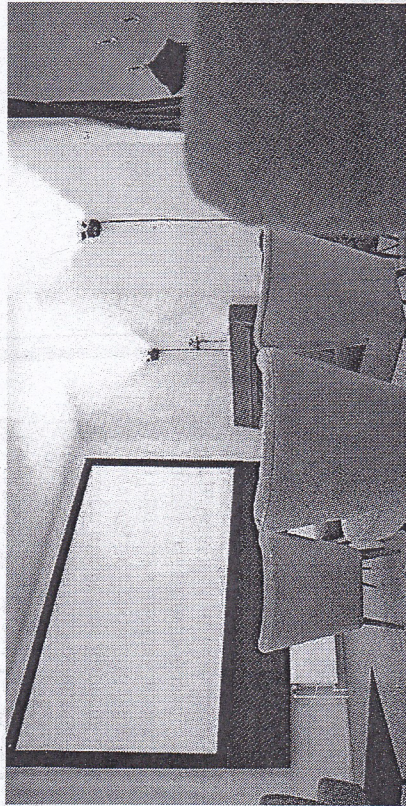
Seit Dienstag laufen Vorstellungen im neuen Kulturkiosk. Am Sonnabend soll die Eröffnung nun offiziell gefeiert werden. Der Austausch mit den Besuchern dürfte bei 20 Sitzen im 31 Quadratmeter großen Saal nicht schwerfallen. Beim Reinkommen schütteln die Inhaber den Filmfans die Hände, die Limo ist nach eigenem Rezept hergestellt, Bier nimmt man sich wie zu Hause aus dem Kühlschrank, und das Popcorn wird im kleinen Automaten selbst gemacht. Gesessen wird auf Retro-Cocktailsesseln mit einem Tischchen davor.

„Lodderbast ist Calenberger Platt und beschreibt eine unordentliche Person – das ist aber liebevoll gemeint“, sagt Johannes Thomsen. So möchten die beiden Inhaber ihr neues Projekt am liebsten haben: unkonventionell, gegen den Strom und etwas frech. Das spiegelt sich



FOTOS: FRANSON

Filmfans: Johannes und Wiebke Thomsen.



Die Leinwand ist sechs Quadratmeter groß, die Zuschauer sitzen auf Retro-Cocktailsesseln.

auch im Programm wider. Am carprämierte Arthouse-Streifen „Birdman“ auf der sechs Quadratmeter großen Leinwand.

ratmeter großen Leinwand. Bei diesem Film hatte sich das Paar vor einigen Jahren kennengelernt. Zur Premiere des neuen Kulturbetriebs an der Berliner Allee 56 kamen 13 Gäste – der Saal war somit gut gefüllt.

Sonst im Programm: Der Trash-Gangster-Film „Machete“, das hochgelobte deutsche Werk „Wild“ oder der maritim-klamaukige Katastrophenfilm „Sharknado“. Zusammengefasst sind die Filme im Januar unter dem Motto „Mensch und Tier“. Aktuelle Hollywood-Blockbuster gibt es im Lodderbast nicht. Oder wie es Thomsen sagt: „Wir zeigen kein Kino von der Stange.“ In Zukunft will das Ehepaar Thomsen auch regelmäßig kleine Konzerte organisieren.

Cineastische Erfahrung hat das Paar zur Genüge: **Wiebke Thomsen** war stellvertretende Leiterin des Kinos am Raschplatz und hat in Berlin-Wedding auch schon ein Programmkino mitgegründet. Johannes Thomsen hat unter anderem für das Fernsehen als Filmkritiker gearbeitet. Das Lodderbast ist ab sofort nun ihr „Herzensprojekt“.

Info Lodderbast, Berliner Allee 56, Tickets kosten 10 Euro, ermäßigt 8 Euro. Das Programm gibt es unter www.lodderbast.de.



Mehr Bilder unter haz.li/kino

HAZ 4-1-18

Beim Schmuddelkind

chen mit
Abendbrot:
das neue
Kleinstkino
Lodderbast in
Hannover
Foto: Christian
Wyrwa

ta2
11.1.18



Im „Lodderbast“ in Hannover lebt die Tradition der Kneipen-Kinos neu auf. Es gibt zwar nur 20 Sitzplätze für Filmfans, aber unendlich viel Liebe fürs Detail

Von Wilfried Hippen

Wiebke und Johannes Thomsen machen jetzt Kino. Die beiden Mitdreißiger hatten genug von ihren bisherigen Jobs: er als Journalist und Werbetexter, sie, gar nicht soweit weg vom Jetztigen, als stellvertretende Kinoleiterin. Die Idee: Für ein winziges Kino. In ihrer Heimatstadt Hannover gibt es noch eine Lücke im durchaus umkämpften Kulturangebot.

Ein Kino, nur von den beiden betrieben und mit einer gemütlichen Wohnzimmeratmosphäre, in dem jeder Besucher mit Handschlag begrüßt wird. In dem schräge, junge, coole Filme zwischen Trash und Arthouse gezeigt werden, die in den größten Kinos keine Chance bekommen. In dem es Getränke und belegte Brote, ein „Abendbrot“, gibt und in dem sich im Idealfall eine kleine Gemeinde von Filmbegeisterten regelmäßig trifft.

Die beiden haben in diesen Traum investiert: „Eine Eigentumswohnung oder ein Eigentumsjob“, erklärt Johannes die Entscheidung, vor der sie standen. Aber sie sind keine Traumtänzer und haben ihren Geschäftsplan genau durchgerechnet: Wenn durchschnittlich zehn Besucher pro Vorstellung kommen würden, wären sie in den schwarzen Zahlen.

In der Berliner Allee 56 in der der Südstadt haben sie einen ehemaligen Plattenladen gemietet und sind auch gleich darüber eingezogen. Die neue Wohnung ist mit 38 Quadratmeter eher klein, aber da das Kino ja ihr Wohnzimmer ist, geht das schon. Der kleine Raum kann mit alten Holzrolläden abgedunkelt werden. Auf 20 Cocktailsesseln im Stil der 50er-Jahre können die Gäste Platz nehmen. Es gibt einen Tresen, eine Unisex-Toilette und eine sechs Quadratmeter große Leinwand.

„Lodderbast“ nennen sie ihren Kulturkiosk nach einem Ausdruck im „Calenberger Platt“, einem Hannoveraner Dialekt. Den hat Johannes von seiner Oma gelernt und Lodderbast bedeutet etwas Ähnliches wie „Schmuddelkind“. Sie haben erst seit ein paar Tagen geöffnet und schon einen Stammgast: Ei-

nen älteren Mann, der meinte, auf so etwas wie ihren Laden habe er schon lange gewartet.

Und tatsächlich spürt man die Liebe, mit der die beiden ihr Kleinstkino eingerichtet haben und es betreiben: Sie haben nicht nur einen Monatsflyer drucken lassen, sondern auch für jeden einzelnen der zehn im Januar laufenden Filme ein kleines Programmheft gestaltet, auf dem die Daten, Zitate von den Filmemachern und Kritikern sowie das Angebot an Speisen und Getränken (die „Loddereien zum Film“) zu lesen sind.

Als Kaltgetränke werden wahlweise ein roter und ein weißer Wein, diverse Biere und hausgemachte Zitronenlimonade gereicht. Dazu „handgekochtes“ Popcorn und Stullen mit Fisch, Fleisch oder Käse. Statt Werbung oder einer Trailershow gibt Wiebke Thomsen eine etwa zehn Minuten lange

„Lodderbast“ ist ein Ausdruck aus dem Calenberger Platt, einem Hannoveraner Dialekt und bedeutet so viel wie „Schmuddelkind“

Einführung in den Film und die Projektion von der Blu-Ray kommt in dann in durchaus professioneller Bild- und Tonqualität daher

Denn das Lodderbast steht zwar eindeutig in der Tradition der Kneipenkinos, die es in den 80er- und 90er-Jahren in vielen Großstädten gab und in denen zuerst sogar noch Filme von VHS-Rekordern abgespielt wurden. Aber während man es damals mit Bild- und Tonrechten nicht so genau nahm, ist im Lodderbast alles legal.

Bei jedem gezeigten Film vereinbart Wiebke die Konditionen mit den Verleihern, was bedeutet, dass üblicherweise 40 Prozent der Einnahmen abgeführt werden müssen. Ein Problem sind dabei die Mindestgarantien, auf denen manche Rechteinhaber bestehen. Aber da hilft meist das Verhandlungsgeschick der ausgebildeten Filmtheatermanagerin.

Das Lodderbast hat an sechs Tagen in der Woche geöffnet und spielt unter der Woche jeweils um 19 Uhr einen Film sowie drei an den Samstagen. Reservieren kann man täglich ab 10 Uhr telefonisch. Lange Arbeitstage, aber noch „fühlt es sich nicht wie Arbeit, sondern wie ein Privileg an“, sagt Johannes, und Wiebke macht sich immerhin Hoffnungen auf drei

Wochen Sommerurlaub „während der Fußballweltmeisterschaft“.

Beide haben dazu noch Halbtagsjobs: er als Werbetexter, sie betreibt mit einer Kollegin ein Kiezokino im Berliner Wedding. Das Konzept scheint gut durchdacht und spätestens, wenn Johannes das Kino „unser Kind“ nennt, wird klar, dass nur ein Paar, das sich ergänzt und gut aufeinander eingespielt ist, solch eine Aufgabe meistern kann.

Im Januar heißt der thematische Schwerpunkt im Lodderbast „Mensch und Tier“ sowie „Mexikaner in Hollywood“. Deshalb läuft „Birdman“ von A. G. Inárritu, den die Thomsens bei einem ihrer ersten Dates zusammen gesehen haben. An „Tierfilmen“ laufen noch „Wild“ von Nicolette Krebitz, „Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes“ von Julian Radlmaier, und der Trashfilm „Sharknado“.

Am 30. Januar wird der deutsche Filmemacher RP Kahl seinen Film „A Thought of Ecstasy“ persönlich vorstellen. Und mindestens einmal muss demnächst auch ein Film von Monty Python gezeigt werden, denn dies war eine Bedingung der Vermieterin, und das wurde mit Handschlag besiegelt.

Das Programm vom Lodderbast gibt es hier: www.lodderbast.de

Sie haben sich das gut überlegt: Kinobetreiber Wiebke und Johannes Thomsen
Foto: Christian Wyrwa



Volles Programm!

Februar 2016 2,50 Euro

4 190339 402500 02

H3394E

Hannovers Stadtilustrierte Schädelspalter

Lust aufs Leben

Tanzoffensive in der Eisfabrik

Weichen stellen

Beruf & Bildung Spezial

Um die

Hannover kann sich freuen

Wiebke und Johannes Thomsen hatten eine gute Idee und dazu auch noch genügend Enthusiasmus und Durchhaltewillen, um sie in die Tat umzusetzen. Seit Anfang Januar betreibt das Paar nun sein Lodderbast in einem ehemaligen Kiosk an der Berliner Allee. So ungewöhnlich wie der Ort ist auch das Programm des Mini-Kinos mit 20 Cocktailsesseln. Vorwiegend Art-House-Filme und B-Movies in den Originalfassungen stehen auf dem Spielplan. Über den großen Zuspruch beim Publikum in den ersten Wochen waren die beiden Cineasten dann aber selbst überrascht. Hannover kann sich freuen, dass die Thomsens nicht in Hildesheim, Kassel oder Nürnberg zuhause sind. Denn es sind genau solche Initiativen, mit denen eine Stadt punkten kann, wenn sie Kulturhauptstadt werden will. Noch bleibt genügend Zeit, über eine geschickte und unbürokratische Förderung von kleineren kulturellen Projekten im Rahmen der Bewerbung nachzudenken. Die Kosten dafür dürften geringer ausfallen als ein neuer Konzertsaal-Leuchtturm für 80 Millionen. In aller Bescheidenheit...

20 **TITELSTORY**
Erfrischend anders - Lodderbast



Wiebke und Johannes Thomsen in ihrem Lodderbast

Adri Buser

am 23.2.
im Jazz Club

Kino im Kiosk

Kult-Filme für Kenner



Kleines Kino

ERFRISCHEND ANDERS

Unkonventionelles Kino und eine Bereicherung für Hannovers Kulturlandschaft: Im Januar haben Wiebke und Johannes Thomsen ihr Lodderbast eröffnet. Ein Besuch an der Berliner Allee.

VON SÖREN STEGNER
FOTOS: MARKUS LAMPE /
LEINEBRANDUNG

Klare Sache: Mit einem klassischen Kino hat Lodderbast in etwa soviel gemein wie ein anspruchsvoller Art-House-Film mit einer trashigen Horrorkomödie. Das bemerkt der Besucher bereits beim Eintreten. Es gibt kein Foyer, keine Kartenschalter, keinen Kiosk für Popcorn und Erfrischungen. Stattdessen hat

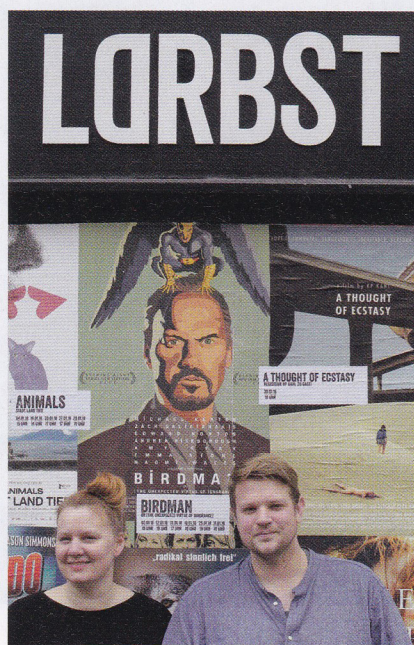
Lodderbast selbst etwas von einem Kiosk. Hinter der Eingangstür stehen Gäste bereits mitten drin, links die Leinwand, hinten ein Tresen für den Verkauf, dazwischen 20 Cocktailsessel aus den 1950er Jahren, original, versteht sich. Dazu gibt es preiswerte Getränke aus dem Kühlschrank, Bier und Cola zwei Euro, Wasser Einsfünfzig. Puffmais wird frisch in einer kleinen Popcornmaschine hergestellt, frisch und üppig belegte Stullen



kosten fünf beziehungsweise sieben Euro. So ist alles angenehm reduziert aufs Wesentliche, strahlt aber dennoch eine besondere Behaglichkeit aus, die selbst plüschige Programmkinos nicht bieten.

Fünf Monate haben Wiebke und Johannes Thomsen den Raum an der Berliner Allee renoviert. „Alles in Eigenregie“, erzählt Wiebke. Im Januar war dann die Eröffnung. Als die beiden Mitdreißiger an einem

Samstag zu einer Art Schnupperabend mit Livemusik statt Kino-Programm einluden, kamen spontan gut 60 Besucher. „Damit hätten wir nie gerechnet“, erzählt Johannes – noch immer halb erfreut über den Zuspruch und halb erschrocken über den so nicht erwarteten Andrang. „Die standen schon draußen als wir noch gar nicht geöffnet hatten“, berichtet er, „dann haben wir die Tür aufgemacht und zack war der Laden voll – und da



Lodderbast - Wiebke und Johannes Thomsen haben sich mit dem Kino im Miniformat einen Traum erfüllt. In gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre zeigen sie hier Filme abseits des Mainstreams.

stand die Hälfte noch draußen.“ Neugierige, dachten die Thomsens, Leute, die mal schauen, vielleicht was zu futtern abgreifen und eine Pulle Bier. Eine Art Vernissage-Publikum also, das nach der Eröffnung nicht mehr noch einmal kommt. Doch erfreulicherweise sei das Gegenteil passiert. „Ich sehe die jetzt alle nach und nach wieder“, freut sich Johannes.

Ein Plus, das die beiden Cineasten dabei haben, ist der Standort an der Grenze zwischen City und Südstadt. Das habe viele Besucher des Stadtteils gefreut. Denn eigentlich würde dieser Lodderbast-Laden mit seinem Konzept ja viel besser nach Linden oder in die Nordstadt passen. Es war aber eine bewusste Entscheidung, eben nicht in die mit „Szene“ assoziierten Stadtteile zu gehen, sondern einen für diese Art von Kulturinstitution eher unerwarteten Standort auszuwählen – wie ja bei den Thomsens ohnehin sehr viel sehr unerwartet daherkommt.

So haben sich die beiden mit ihrem Lodderbast nun einen Traum erfüllt: Einen Ort, wo sie nach Herzenslust Gastgeber sein können, einen Raum, der wie ein öffentliches Wohnzimmer wirkt. Die Filmabende werden entsprechend auch (an-)moderiert. Wiebke erzählt etwas zum Film, seiner Handlung und der Inszenierung, Johannes zum Soundtrack. Ein Beispiel ist da die schwarze Komödie „Birdman oder (Die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit)“, die trotz vorhandener Schnitte wie in einem



Cocktailsessel aus den 50er Jahren, Süßigkeiten und liebevolle Details - Wiebke und Johannes Thomsen haben in Eigenregie renoviert und gestaltet

einigen Take aufgenommen wirkt und deren Soundtrack einzig aus einem virtuosen Schlagzeugsolo des Jazz-Drummers Antonio Sánchez besteht. „So was finde ich einfach spannend“, erklärt Johannes.

Ein weiterer erheblicher Unterschied zum klassischen Kino: Die Besucher strömen nach dem Ende der Vorstellung nicht nach draußen, sondern bleiben gerne noch auf ein oder zwei Getränke sitzen und tauschen sich über das Gesehene aus. Dabei ist es durchaus von Vorteil, dass es im Lodderbast keine fest installierten Kinositzeihen gibt, sondern die frei beweglichen Cocktailsessel, die auch zu kleinen Gruppen



zusammengestellt werden können. Nach dem Trashploitation-Film „Machete“ wurde beispielsweise angeregt über U.S.-Präsident Donald Trump und seine Pläne, an der mexikanischen Grenze eine Mauer zu errichten, debattiert. Regisseur Robert Rodriguez hätte das vermutlich



gefremt. Bisweilen kann im Lodderbast freilich auch direkt mit den Filmschaffenden diskutiert werden. So ist etwa am 30. Januar der Regisseur RP Kahl zur Aufführung seines umstrittenen Werks „A Thought Of Ecstasy“ zu Gast, am 26. Februar kommt Regisseurin Irene von Alberti,



wenn ihr Film „Der lange Sommer der Theorie“ gezeigt wird.

Was das Programm angeht, wollen sich die Thomsens übrigens nicht festlegen. Grundsätzlich seien durchaus auch mal Konzerte, Lesungen oder Kabarett-Abende möglich. Und auch die gezeigten Filme variieren

DAS PROGRAMM

Lodderbast im Februar

Eintritt 10 Euro, ermäßigt 8 Euro
(Schüler, Studenten und Azubis)

- 1.2. 19 Uhr Feuerwerk am helllichten Tage
- 2.2. 19 Uhr Fikkefuchs
- 3.2. 14 Uhr Der lange Sommer der Theorie
(Hannover-Premiere)
- 3.2. 17 Uhr Marlina - Die Mörderin in vier Akten
(Hannover-Premiere)
- 3.2. 20 Uhr Tokyo Tribe
- 5.2. 19 Uhr On the Beach at Night Alone
- 6.2. 19 Uhr Ghost Dog: The Way of the Samurai
- 7.2. 19 Uhr Fikkefuchs
- 8.2. 19 Uhr Marlina - Die Mörderin in vier Akten
- 9.2. 19 Uhr Branded to Kill
- 10.2. 14 Uhr Der lange Sommer der Theorie
- 10.2. 17 Uhr Love Steaks
- 10.2. 20 Uhr Ghost Dog: The Way of the Samurai
- 12.2. 19 Uhr Lady Snowblood - Shurayukihime
- 11.2. 19 Uhr Marlina - Die Mörderin in vier Akten
- 14.2. 19 Uhr Feuerwerk am helllichten Tage
- 15.2. 19 Uhr Der lange Sommer der Theorie
- 16.2. 19 Uhr Fikkefuchs
- 17.2. 14 Uhr On the Beach at Night Alone
- 17.2. 17 Uhr Fikkefuchs
- 17.2. 20 Uhr Love Steaks
- 19.2. 19 Uhr Ghost Dog: The Way of the Samurai
- 20.2. 29 Uhr Tokyo Tribe
- 21.2. 19 Uhr Marlina - Die Mörderin in vier Akten
- 22.2. 19 Uhr Fikkefuchs
- 23.2. 19 Uhr Lady Snowblood - Shurayukihime
- 24.2. 12 Uhr Der lange Sommer der Theorie
- 24.2. 15 Uhr Marlina - Die Mörderin in vier Akten
- 26.2. 19 Uhr Der lange Sommer der Theorie
(Regisseurin Irene von Alberti zu Gast)
- 27.2. 19 Uhr Feuerwerk am helllichten Tage
- 28.2. 19 Uhr Branded to Kill

durchaus. Sie sind dem persönlichen Geschmack der Lodderbast-Macher entsprechend „handverlesen“, grundsätzlich aber abseits des Mainstreams. Und so stehen dann nämlich eben doch die eingangs erwähnten Art-House-Filme wie etwa das mehrfach ausgezeichnete Drama „Wild“ von Nicolette Krebitz neben ausgewiesenen B-Movies der Marke „Sharknado“, in dem Haie von einem Tornado aus dem Meer gesaugt werden, auf Los Angeles niederregnen und dort für Angst und Schrecken sorgen. Angst und Schrecken bereitet Lodderbast derweil nicht, im Gegenteil: Der Publikumszuspruch hat sich bereits im ersten Monat derart positiv entwickelt, dass dringend zu einer Vorabreservierung geraten wird.

www.lodderbast.de

STADTKINDER SIND MUTIG

Lodderbast

Mehr als Kino

Am 2. Januar haben Wiebke und Johannes Thomsen den „Lodderbast“ in der Berliner Allee eröffnet – Kino, Kiosk und Kulturzentrum in einem. Ihre Besucher sollen die Filme nicht nur anschauen, sondern auch darüber diskutieren.

Wiebke erzählt, was sie dazu bewogen hat, das Lodderbast zu gründen: „Ich komme aus dem Kinobereich, da gab es also schon Berührungspunkte. Meinem Mann und mir war einfach wichtig, dass wir unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen gestalten können. Das Lodderbast bietet uns auch ein Stück Unabhängigkeit. Wir können damit Arbeit und Leben so vereinbaren, wie es für uns am besten passt.“ „Lodderbast“ – der Name stammt aus dem Calenberger Platt und ist ein lieb gemeinter Ausdruck für eine etwas unordentliche Person. Wiebke schmunzelt: „Für meinen Mann und mich ist Hannover die schönste Stadt der Welt, das wollten wir mit dem Namen unseres Projekts zum Ausdruck bringen. Das Wort hat einfach einen schönen Klang, ist aber auch ein bisschen mysteriös.“ Aber was genau ist denn jetzt das Lodderbast? Nicht einfach nur ein Kino – sondern „Deutschlands erster Kulturkiosk“. Was muss man sich darunter vorstellen? Zur Filmkultur gibt es kioskhaft bunte Tüten aus Weckgläsern, selbstbelegte Gourmetschnitten und frisches Popcorn. Ein bisschen ist es hier wie bei einem Filmabend unter Freunden: Gesessen wird auf bunten Cocktailsesseln, das Bier oder die Cola holt man sich einfach während der Vorstellung selbst aus dem Kühlschrank. „Wir wollten einen Ort schaffen, an dem Leute nicht nur Filme schauen und dann nach Hause gehen. Unsere Idee ist, dass im Lodderbast auch

Fremde miteinander ins Gespräch kommen, Meinungen austauschen und über Kino und Kultur diskutieren. Unsere Besucher sollen sich aufeinander konzentrieren und nicht auf ihr Smartphone“, schildert Wiebke ihre Vorstellungen. Um das zu provozieren, die Leute anzuregen, ihre Meinungen auszutauschen, wählen die beiden Lodderbastler bewusst auch kontroverse Filme. Jeden Monat laufen Filme aus bestimmten Themenbereichen. Im Februar gibt es den Schwerpunkt „Asiatische Perspektiven“ (etwa mit den Filmen „Marlina – Die Mörderin in vier Akten“, „Tokyo Tribe“, „On the Beach at Night Alone“ und „Ghost Dog: The Way of the Samurai“, alle als Original mit Untertiteln).

Offen sein für die Meinung anderer, das ist auch ein Hinweis, den Wiebke anderen Grün-

dungsinteressierten mit auf den Weg geben würde. Sie sagt: „Einerseits ist mein Tipp, sich immer wieder Feedback zu holen, nicht nur von Familie und Freunden. Wir haben damals auf der Straße Flyer verteilt und Passanten gefragt, was sie von unserer Idee halten. So konnten wir abschätzen, ob überhaupt Interesse daran besteht. Von Hannoverimpuls habe ich in der Beratung vor allem Unterstützung zum Businessplan bekommen. Das Feedback und die kritischen Nachfragen haben mir geholfen, alles richtig auszuarbeiten und zu konkretisieren. Das hat sich wirklich ausgezahlt. Auf der persönlichen Ebene rate ich dazu, einfach mal mutig zu sein. Wenn man darüber nachdenkt, was im schlimmsten Fall wirklich passieren könnte, merkt man schnell, dass sich das eigentlich nur lohnen kann.“



LODDERBAST
Wiebke und
Johannes Thomsen
Berliner Allee 56
30175 Hannover
Tel. (0170) 2382828
www.lodderbast.de

Öffnungszeiten:
Mo bis Sa 14-22 Uhr

Stadtkind 02/18

LORBST



Wiebke und Johannes Thomsen holen Filme nach Hannover, die sonst vielleicht nie in der Stadt gezeigt würden. Polarisieren und Provozieren ist genauso Ziel wie Unterhaltung und Erlebnis.

Kino ganz persönlich: Das Lodderbast

Raus aus dem Gewohnten, rein in das Leben: Hannovers jüngster Kino-Spross präsentiert sich als Rotzlöffel. nobilis hat bei den **MACHERN DES „LODDERBAST“** gesehen, wie angenehm cineastische Seitensprünge das menschliche Miteinander beleben können.

Einer wie er liebt alles, was gegen den Strich gebürstet ist. Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. – Wie der Lodderbast im Calenberger Platt jemanden beschreibt, der nicht glattgebügelt ist und sich wenig um Konventionen schert, so möchte das Lodderbast in Hannover überkommen: Als Ort, wo man Filme anschaut, die dies- oder jenseits des Mainstreams sehenswert sind. Wo es ausdrücklich erwünscht ist, sich öffentlich aufzuregen, wenn der Film es darauf anlegt. Und wo man Leuten begegnet, die in so einem Moment des Lebens noch ein paar Minuten länger Zeit haben, um mit Menschen statt mit ihren Handys zu kommunizieren.

Jeder der höchstens 20 Gäste wird von den Lodderbast-Machern Wiebke und Johannes Thomsen per Handschlag begrüßt. Und geduzt. Um die Anonymität aufzubrechen. „Wir sind hier unter uns. Hier ist es egal, ob man fünfmal promoviert hat und bestimmte Filme eigentlich nicht guckt“,

betont Menschenfreund und Filmliebhaber Johannes Thomsen. Wenn Leute mit dem Nachnamen ihre Cola bestellen, laufe etwas falsch in der Gesellschaft, findet der 36-jährige Germanist und Werbetexter.

Wiebke Thomsen, seine Frau, kennt nicht nur unvorstellbare Mengen an Filmen, sondern auch den Kinobetrieb aus allen Perspektiven: Sie hat Kultur- und Filmwissenschaften studiert, eine Ausbildung im Filmtheatermanagement gemacht, im Kino am Raschplatz mitgemischt und ein eigenes Kino in Berlin aufgebaut. Das Lodderbast ist ihr Herzensanliegen: Ein Kino für abseitige und besondere Filme, die sie mit viel Wissen und Herzblut auswählt. Zu einem Monatsthema werden verschiedene Werke in unterschiedlicher Machart gezeigt: Mal laut, mal leise, mal trashig, mal poetisch. Jeder Film in Originalsprache mit Untertiteln, eben so, wie es der echte Cineast liebt. Immer mit ein paar Worten von der Gastgeberin vorab: Über Besonderheiten wie die Sound- und

„Zu uns kann man auch gut alleine kommen.“

Hier lernt man sich ganz einfach kennen.“

WIEBKE THOMSEN



Im Kiosk mit Kulturbetrieb gibt es neben dem typischen Kiosk-Sortiment auch Stullen aus selbstgebackenem Brot. Die Namen lassen Cineasten in Erinnerungen schwelgen: Wie wär's mit einer Enrico-Palazzo-, Helmut-Körschgen- oder Gordon-Shumway-Stulle?



Das Lodderbast

Das Lodderbast, Berliner Allee 56, ist von Montag bis Samstag jeweils ab 14 Uhr geöffnet. Vorstellungen gibt es von Montag bis Freitag jeweils um 19 Uhr, samstags beginnen die Filme um 14, 17 und 20 Uhr.

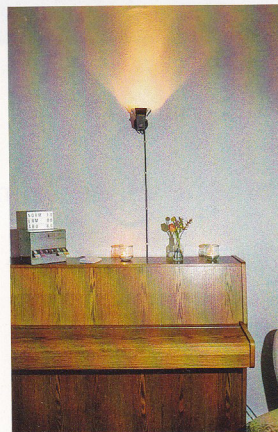
Tickets kosten 10, ermäßigt 8 Euro. Reservierungen telefonisch unter (0170) 238 28 28.

Programmhinweise: www.lodderbast.de
Auch private Vorstellungen sind mit entsprechendem zeitlichen Vorlauf möglich.



Fotos: Helge Krickberg

Im Lodderbast legt man Wert auf Details: Vom Dimmen des Lichts bis zum selbstgemachten Popcorn und der gemütlichen Bestuhlung wird hier auf nur 39 Quadratmetern ein perfektes Kino-Erlebnis geboten.



Farbgestaltung oder zu anderen Dingen, die den Film einzigartig machen. Ihr Traum wäre es, wenn die Gäste einfach kommen. Vielleicht sogar ohne zu wissen, was gerade läuft. Einfach im Vertrauen darauf, dass es im Lodderbast immer etwas Sehenswertes, vor allem aber Besonderes gibt.

Es gab Jahre, da hat sie 365 Filme im Jahr gesehen. Nicht jeden Tag einen. Dafür aber an manchen Tagen fünf. Sie mag es, mit den Verleihern zu verhandeln. Ganz besonders, wenn es ihr gelingt, einen Film nach Hannover zu holen, der sonst gar nicht in der Stadt gezeigt worden wäre. Und sie kennt sich aus mit den Kontrollen, die sicherstellen, dass jedes verkaufte Ticket zur Amortisation der horrenden Produktionskosten eines Films beiträgt. Hier ist bei der Abrechnung statt nachlässiger „Lodderbast-Manier“ eine Akkuratess gefordert, die der eines Beamten würdig wäre.

Soweit der Blick durchs Schlüsselloch. Die Kulisse des Lodderbast-Erlebnisses sind 39 modern und gemütlich eingerichtete Quadratmeter. Sie laden dazu ein, es sich auf einem der Vintage-Sessel gemütlich zu machen und diesen gerne auch näher zum Nachbarn zu rücken. Die professionelle Ver-



„Wir wollen einen Ort schaffen, an dem Leute zusammenkommen, gemeinsam Kultur rezipieren und dann in Kommunikation miteinander treten, statt wie sonst schnell wieder abzuhausen.“

JOHANNES THOMSEN

dunkelung, das 5.1-Soundsystem und die sechs Quadratmeter große Leinwand garantieren ein echtes Kinoerlebnis. Und der appetitliche Duft, der im „Kiosk mit Kulturprogramm“ schon beim Betreten des Raumes alle Sinne betört, unterstreicht das Angebot von „Kleinkost und Feinkunst“: Stullen aus selbstgebackenem Würzbrötchen bekommen exquisite Auflagen wie toskanische Fenchelsalami, hausgemachte Trüffel-Nuss-Creme oder home-made Pflaumenmost und dazu noch Namen von illustren Filmgestalten. Selbstgemachtes Popcorn gibt es in Bechern statt in Eimern. Getränke stehen zur Selbstbedienung im Kühlschrank bereit. Wer mag, stellt sich selber eine bunte Tüte zusammen aus gefühlt 30 Gläsern, gefüllt mit Leckereien in allen Formen, Farben und Geschmacksrichtungen.

Die wichtigste Zutat zu einem gelungenen Abend sind aber die Menschen vor Ort: „Man hat dem Kino ja schon den Tod vorhergesagt, als das Radio und das Fernsehen anfang und dann die DVDs kamen und das Internet“, stellt Wiebke Thomsen mit einem Schmunzeln fest. „Aber das hat alles eine andere Qualität, als wenn man Filme mit anderen zusammen schaut!“, betont die 35-Jährige. Ehemann und Mitinitiator Johannes Thomsen ergänzt eine seiner Lieblingsgeschichten aus dem letzten Monat: „Als wir neulich Sharknado gezeigt

haben, flog plötzlich die Tür auf und ein riesiger Stoffhai guckte rein. Dahinter brüllte eine Gruppe: „Das Vieh braucht Futter! Wo gibt es Fischfutter?“ Die Truppe kannte alle Sharknado-Teile auswendig und hat jede Szene des Films voll mitgelebt. Das war ein krasses Erlebnis für alle Anwesenden. Das wäre zuhause auf dem Sofa so niemals möglich gewesen“, so der Kultur-Kiosk-Betreiber.

Das Publikum des Lodderbast ist genauso bunt wie dessen cineastisches Angebot: Vom sparsamen Studenten bis zum anspruchsvollen Großverdiener, vom schrillen Auftritt bis zur blassen Diva, von der kunterbunten Familie bis zum gechillten Individualisten. Welche unterschiedlichen Wege einen Gast auch immer ins Lodderbast geführt haben mögen, am Ende ist man miteinander ins Gespräch gekommen, man kennt sich und geht auf vielerlei Arten bereichert auseinander.



Nikola Meyerhoff

Nikola Meyerhoff